

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 24 (2011)
Heft: 10

Artikel: Das Erbe weiterführen : wie geht es dem Studio nach dem Tod von Hannes Wettstein?
Autor: Pradal, Ariana
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-287157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS ERBE WEITERFÜHREN

Hannes Wettstein ist seit drei Jahren tot. Das Studio ist unter neuer Leitung sowohl in Design als auch in Architektur unterwegs.

Text: Ariana Pradal

Nach einer turbulenten Übergangszeit, die dem Tod von Hannes Wettstein folgte, segelt das Studio wieder in ruhigeren Gewässern. Es beschäftigt heute 18 Personen – 11 Frauen und 7 Männer. «In der ersten Zeit nach Hannes Tod haben alle zusammengehalten und geschaut, dass der Alltag läuft. Das waren wir uns bereits durch die krankheitsbedingten Ausfälle von Hannes gewohnt. Erst mit der Zeit ist bei vielen ein Ablösungsprozess ins Rollen gekommen und es gab einen grossen Mitarbeiterwechsel», schildert Architekt und Geschäftsführer Stephan Hürlemann. Zusammen mit der Architektin Britta Herold und dem Industrial-Designer Simon Husslein bildet er heute die Geschäftsleitung. Alle drei waren langjährige Mitarbeiter des Gründers. Stolz sind sie auch auf die ehemaligen Mitarbeitenden, denn viele arbeiten heute erfolgreich als Selbstständige. «Dies beweist», so Hürlemann, «dass Hannes es immer wieder verstanden hatte, talentierte Gestalter um sich zu scharen und diese auch zu fördern».

Die drei Mitglieder der Geschäftsleitung pflegen weiterhin Wettsteins Gestaltungsmethode. Simon Husslein: «Hannes führte die Dinge auf ihren Ursprung zurück, indem er sie von allem Drumherum isolierte. Diese freigelegten Kerne bespielte er dann neu auf seine persönliche Art.» Die logische und emotionale Arbeitsweise haben die Mitarbeitenden über die Jahre gelernt und übernommen und das Studio arbeitet noch immer mit diesem Ansatz. «Nur kommt der emotionale Hauch jetzt von anderen», erklärt Husslein. Britta Herold ergänzt: «Heute setzen wir uns in der Gruppe tiefer mit einer Fragestellung auseinander. Das Ziel wird früher geklärt. Obwohl Hannes ein Teamplayer war, gab er zu einem grossen Teil den Weg vor und entschied in letzter Instanz, wie etwas sein musste.» Nun liegt der Entscheid im Bereich Architektur bei Stephan Hürlemann, im Design bei Simon Husslein und Britta Herold übernimmt je länger je mehr die operative Geschäftsführung.

WEITERARBEIT UND ERINNERUNG Inzwischen wurden ohne den verstorbenen Designer verschiedene Architektur- und Design-Projekte erfolgreich abgeschlossen, zum Beispiel das Sofa «ApoLuna» für den dänischen Hersteller Erik Jørgensen, die Digitaluhr «Matrix» für Braun oder ein neues Showroom-System für den Schweizer Parketthersteller Bauwerk. Viele langjährige Auftraggeber arbeiten weiterhin mit dem Studio zusammen. Auch Architekturbüros von früher sind ihm treu geblieben. So plant das Wettstein-Team zurzeit mit Meili Peter am Hochhaus Zölly in Zürich West, arbeitet mit Gigon & Guyer am Feinschliff im Primetower oder mit Theo Hotz am Bahnhof Aarau. Zugelegt hat die Agentur im Bereich Corporate Architecture. Zu den Auftritten für Bauwerk und die Stuhlmanufaktur Horgenglarus kamen Ladeneinrichtungen für das Juweliergeschäft Kurz oder für die Zürcher Filiale des Winterthurer Confiseurs Vollenweider.

Diesen Herbst erinnert das Studio Hannes Wettstein mit verschiedenen Produktionen an den Meister siehe «Hannes Wettstein im Oktober». Dafür hat sich die Geschäftsleitung in den letzten beiden Jahren intensiv mit seinem Werk auseinandergesetzt. Unter anderem ist eine Monografie im Lars Müller Verlag und eine Ausstellung in der Haupthalle der ETH Zürich entstanden. Beide Projekte präsentieren sowohl die Person wie auch den Gestalter. Im Buch melden sich auch diverse Personen zu Wort, die Wettstein gut gekannt haben. Die Ausstellung gibt dem Sammler und zeichnenden Denker Raum. Auf seinem ehemaligen Arbeitstisch türmen sich Objekte aus seiner Sammlung und auf einer Leinwand werden Skizzen präsentiert.

In der Geschäftsleitung hat die Auseinandersetzung mit Wettsteins Werk zu neuen Erkenntnissen geführt. Simon Husslein: «Erstaunlich, wie konsequent er in seinen Aussagen geblieben ist. Dies ist uns aufgefallen, als wir seine Zitate gesammelt haben.» So sagte Wettstein 1982, zu Beginn seiner Karriere, über seine erste Leuchte mit Belux in der Zeitschrift «Schöner Wohnen»: «Für mich entsteht Ästhetik durch die Funktion. Ich mag keine überflüssigen formalistischen Gags, kein Pseudo-Style, und Technologie als Dekor stinkt mir.» Die drei Geschäftsführer sind sich einig: So etwas hätte Hannes auch mit fünfzig Jahren noch sagen können. Stephan Hürlemann: «Bemerkenswert ist für mich, dass Hannes mit drei Paukenschlägen seine Karriere begonnen hat.» Er war dreissig Jahre alt, als der Schweizer Leuchtenhersteller Belux seine beiden Entwürfe «Snodo» und «Metro» und der italienische Möbelproduzent Baleri seinen Stuhl «Juliette» auf den Markt gebracht hatten. «Juliette» wird noch immer hergestellt und «Snodo» wurde bis vor zwei Jahren produziert – beides beweist die Langlebigkeit und Qualität von Wettsteins Entwürfen.

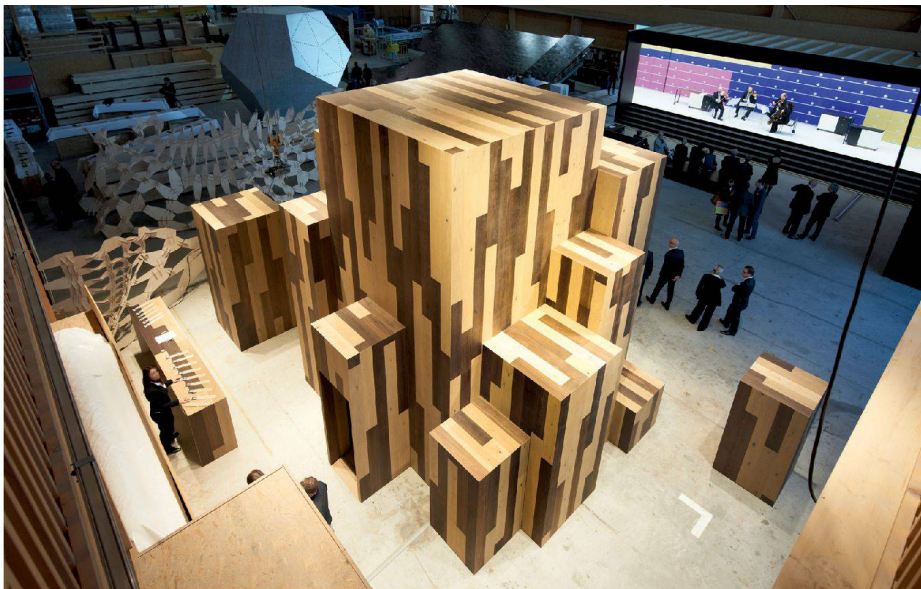
HANNES WETTSTEIN IM OKTOBER

- > Ausstellung in der Haupthalle der ETH Zürich, bis 3. November 2011.
- > Monographie «Hannes Wettstein Seeking Archetypes», Lars Müller Publishers, Baden 2011, CHF 80.–.
- > Sonderausstellungen bei ausgewählten Zürcher Möbelhändlern.
- > Die Uhrenmanufaktur Nomos Glashütte lanciert die limitierte Sonderedition der Uhr «Zürich» mit einer kleinen Ausstellung im eigenen Ladentokal.
- > Edition «Spider890!»: Franziska Kessler Gallery und Teo Jakob produzieren je eine Sonderedition des Hockers «Spider».
- > Eine digitale Stadtkarte führt zu diversen Zürcher Schauplätzen, an denen Hannes Wettstein seine Spuren hinterlassen hat.
- > www.studiohanneswettstein.com

> Aus Kunststoff und für den Objektbereich wurde 2011 die Stuhlfamilie «Stratos» für den italienischen Hersteller Maxdesign entworfen. Auffallend ist der Knick in der Sitzschale, der an ein Rückgrat erinnert. Er macht den Stuhl wiedererkennbar und doch ist er optisch zurückhaltend. Den Stuhl gibt es in verschiedenen Schalenfarben, mit Armlehnen oder Polstern und auch mit Beinen aus Metall.



✓ Sie leiten heute das Studio Hannes Wettstein: Britta Herold, Architektin; Stephan Hürlemann, Architekt; Simon Husslein, Designer (v.l.n.r.).
Foto: Gian Paul Lozza



^ Am Designers' Saturday 2010 hat das Studio Hannes Wettstein den Auftritt von Bauwerk Parkett inszeniert. Die Designer haben aus hellen und dunklen Landhausdielen eine kleine Stadt aus eichernen Holzquadern gebaut. Senkrecht verbaut, zeigten die Dielen den Besuchern auf Augenhöhe ihre strukturierte Oberfläche. Im Innern der kleinen Parkettstadt brachten drei motorisierte Schwirrhölzer das Material zum Klingen. Dem Auftritt gelang es, Parkett eine emotionale Note zu verleihen. Er wurde mit dem D'S Award gekürt.
Foto: Zeljko Gataric



^ Das architektonische Konzept für das Juweliergeschäft Kurz stammt noch von Hannes Wettstein selbst. 2009 wurden Filialen im «Stückli» in Basel, im Globus Zürich sowie in Genf eröffnet. 2011 ein weiterer Laden in Luzern. Farben, Oberflächen und Möblierung sind so gewählt, dass das Interior verschiedene Generationen anspricht. Foto: Beat Bühler



^ Für den deutschen Hersteller Braun hat das Studio Hannes Wettstein 2011 die Uhr «Matrix» entworfen. Gestalterisch lehnt sie sich an die klaren Formen der früheren Braun-Geräte an. «Matrix» führt eine neue, höhere Preisklasse innerhalb der Kollektion ein. Das Display – in Zusammenarbeit mit der Schweizer Uhrenmarke Ventura entwickelt – ist eine reduzierte Version des Ventura «Alpha»-Modells. Auch die typische Bedienungswalze findet man hier wieder.



^ Das Sofa «ApoLuna» für die dänische Möbelmanufaktur Erik Jørgensen ist ein Solitär. Die Aussenseite besitzt eine harte Schale, das Innere einen weichen Kern. Das Möbel schwebt auf feinen Füßen aus Aluminium. Das weiche Innere besteht aus eingnähten und hervorstehenden Rückenelementen und nicht etwa aus losen Kissen.